



DÉLÉGATION SUISSE

PRÈS
L'ASSOCIATION EUROPÉENNE
DE LIBRE-ÉCHANGE

S.7.20
S.7.21 - Br

Besuch des oesterreichischen
Aussenministers in Bern

GENÈVE, den 8. Juli
7, rue du Conseil-Général 1966

v. li
Suisse financer

an	BY	MW	a/a
Datum	20.7.	20.7.	21.7.
Visa	by	MW	MW
EPD			
Ref. 56.41.775.3.1			

Notiz an Herrn Direktor S t o p p e r

An der gestrigen Sitzung des EFTA-Rats berichtete der oesterreichische Delegierte über die Gespräche Aussenminister Toncics am 13. Juni in Bern.

Er hielt sich dabei ohne Abweichung an den von Herrn Minister Jolles mit dem oesterreichischen Botschafter in Bern vereinbarten Text.

Den mir erteilten Weisungen gemäss ergänzte ich die Ausführungen des oesterreichischen Delegierten durch folgende Punkte :

- Aus neutralitätspolitischen Gründen kann sich die Schweiz erst dann um Teilnahme an der EWG bewerben, wenn Aussicht auf eine allgemeine Erweiterung der Gemeinschaft besteht.
- Die Schweiz wünscht eine allgemeine Erweiterung und fördert sie.
- Trotz der innerhalb der Gemeinschaft eingetretenen politischen Veränderungen, sieht die Schweiz vom Gesichtspunkt der Neutralitätsaus, in einer institutionellen Verbindung mit der EWG in ihrer heutigen Form dieselben Gefahren wie früher.
- Zwar hat das Supranationalitätsprinzip in der Gemeinschaft an Gewicht verloren; das Risiko ihrer Beherrschung durch eine Grossmacht [Frankreich oder BRD] besteht weiter und damit die Gefahr der Satellisierung des Kleinstaats.
- Die politischen Spannungen innerhalb der Sechsergemeinschaft sind ein weiterer Grund für die Schweiz zur Zeit keine Initiativen zu ergreifen.

.../...



- 2 -

- Die Handelspolitik der Sechs ist protektionistisch, was zu Spannungen mit Drittstaaten führen kann. Für die Welt-handelsinteressen der Schweiz ist es vorteilhafter, eine liberalere Haltung der EWG abzuwarten.
- Das Interesse der Vereinigten Königreichs an einer Lösung der Frage seiner Beziehungen zur EWG könnte den Anlass zu Entwicklungen allgemeiner Natur geben. Die Schweiz befürwortet daher eine zeitliche Koordinierung allfälliger Annäherungen an die EWG. Ein Alleingang, besonders eines Neutralen, kann zwischen ihm und der EWG Probleme aufwerfen, die bilateral kaum lösbar erscheinen. Eine gemeinsame Annäherung könnte solche Probleme vereinfachen.

Im weiteren verwies ich auf die Rede, die Herr Bundespräsident Schaffner am 29. Juni im Nationalrat gehalten hat. Der volle Text ist den anderen Delegationen zugestellt worden. Ich füge bei, dass die in dieser Rede enthaltenen Gedanken bei den Ratsmitgliedern grosses Interesse erweckten; insbesondere der schwedische Delegierte begrüßte die schweizerische Stellungnahme und pflichtete ihr bei.

Der stellvertretende Delegationschef :

C. H. Bruggmann

Kopie zur Kenntnis an :

- Herrn Botschafter Micheli
- Herrn Minister Jolles
- Herrn Languetin
- Sekretariat der Handelsabteilung
- Integrationsbureau